

Lehre in die Handlung weder versteckt, noch verkleidet, sondern durch sie der anschauenden Erkenntnis fähig gemacht werde. Ihm würde es erlaubt gewesen sein, uns von der Natur dieser auch der rohesten Seele zukommenden Erkenntnis von der mit ihr verknüpften schnellen Überzeugung, von ihrem
 5 daraus entspringenden mächtigen Einflusse auf den Willen das Nötige zu lehren.

Ich käme zu der zweiten Erklärung, die uns Breitinger von der Fabel gibt. Doch ich bedenke, daß ich diese bequemer an einem andern Orte werde untersuchen können. — Ich verlasse ihn also.

Batteux.

10 Batteux erklärt die Fabel kurzweg durch die Erzählung einer allegorischen Handlung (L'apologue est le récit d'une action allégorique). Weil er es zum Wesen der Allegorie macht, daß sie eine Lehre oder Wahrheit verberge, so hat er ohne Zweifel geglaubt, des moralischen Satzes, der in der Fabel zugrunde liegt, in ihrer Erklärung gar nicht erwähnen zu dürfen. Man sieht
 15 sogleich, was von meinen bisherigen Anmerkungen auch wider diese Erklärung anzuwenden ist. Ich will mich daher nicht wiederholen, sondern bloß die fernere Erklärung, welche Batteux von der Handlung gibt, untersuchen.

„Eine Handlung“, sagt Batteux, „ist eine Unternehmung, die mit Wahl und Absicht geschieht. — Die Handlung setzt außer dem Leben und
 20 der Wirksamkeit auch Wahl und Endzweck voraus und kommt nur vernünftigen Wesen zu.“

Wenn diese Erklärung ihre Richtigkeit hat, so mögen wir nur neun Zehnteile von allen existierenden Fabeln austreichen. Asopus selbst wird alsdann deren kaum zwei oder drei gemacht haben, welche die Probe
 25 halten. — „Zwei Hähne kämpfen miteinander. Der Besiegte verfrachtet sich. Der Sieger fliegt auf das Dach, schlägt stolz mit den Flügeln und kräht. Plötzlich schießt ein Adler auf den Sieger herab und zerfleischt ihn.“

— Ich habe das allzeit für eine sehr glückliche Fabel gehalten, und doch fehlt ihr nach dem Batteux die Handlung. Denn wo ist hier eine Unternehmung, die mit Wahl und Absicht geschähe? — „Der Hirsch betrachtet
 30 sich in einer spiegelnden Quelle; er schämt sich seiner dünnen Läufe und ireut sich seines stolzen Geweihs. Aber nicht lange! Hinter ihm ertönt die Jagd. Seine dünnen Läufe bringen ihn glücklich ins Gehölze; da verstrickt ihn sein stolzes Geweih; er wird erreicht.“ — Auch hier sehe ich
 35 keine Unternehmung, keine Absicht. Die Jagd ist zwar eine Unternehmung, und der fliehende Hirsch hat die Absicht, sich zu retten; aber beide Umstände gehören eigentlich nicht zur Fabel, weil man sie ohne Nachteil derselben weglassen und verändern kann. Und dennoch fehlt es ihr nicht an Handlung. Denn die Handlung liegt in dem falsch befundenen Urtheile des Hirsches.
 40 Der Hirsch urtheilt falsch und lernt gleich darauf aus der Erfahrung, daß er falsch geurteilt habe. Hier ist also eine Folge von Veränderungen, die einen einzigen anschauenden Begriff in mir erwecken. — Und das ist meine